

TIER & NATUR

AUSGABE 5/2009

ZEITSCHRIFT DES ÖSTERREICHISCHEN TIERSCHUTZVEREINS

Spätes Glück!



Leben mit alten Tieren.

Auch Tier-Senioren bringen Freude!

P.b.b. GZ 02/2030512M - Verlagspostamt 1050 Wien

Österreichischer Tierschutzverein - wir helfen wirklich!

Liebe Tierfreunde,



die vielen negativen Schlagzeilen über Hunde in den Medien haben den **Österreichischen Tierschutzverein** veranlasst, seine Hilfestellung in Form von Ausbildungsseminaren für eine bessere Mensch-Tier-Beziehung anzubieten. Denn der auffällig gewordene Hund hat meist ein Problem: seinen Besitzer, der ihn nicht hundgerecht hält, sein Verhalten nicht richtig einschätzen kann und dem Hund damit nicht die positive Motivation gibt, die er für ein konfliktfreies Miteinander braucht. Zahlreiche Studien der Verhaltensforschung zeigen deutlich, dass bei Übergriffen von Hunden auf Menschen der Hund schlecht oder überhaupt nicht sozialisiert war.

Mit den unterschiedlichen Trainingseinheiten unserer „Hundetrainer/in“ wollen wir den Hunden und ihren Menschen zu einem konflikt- und angstfreien Miteinander verhelfen. Positive Motivation, Bestärkung und geistige Herausforderung des Hundes sind die Ausbildungsmethoden, denn Zwang und Druck sind wenig effizient und nicht im Sinne des Tierschutzes. Das Lernziel für Mensch und Hund sollte sein, dass der Hund freudig mit dem Menschen zusammenarbeiten und von sich aus das Richtige tun will. Mensch und Hund sollen durch die Ausbildung zu einem unschlagbaren Team werden! Sowohl im privaten als auch im sozialen Bereich.

Mit diesem Service beweist der **Österreichische Tierschutzverein** wieder einmal seine Vorreiterstellung im Tierschutz in Österreich.

Unsere vielfältigen Aufgaben können wir jedoch nur mit Ihrer Hilfe leisten. Deshalb bitte ich Sie im Namen der vielen Tiere, die von uns betreut werden, um Ihre Unterstützung durch eine Spende oder einen Dauerauftrag.

Erich Goschler
Präsident
Österreichischer Tierschutzverein

Spätes Glück!

Leben mit alten Tieren.

Auch Tier-Senioren bringen Freude!

Worin sich Tiere von Menschen nicht unterscheiden, sind ihre Gewohnheiten im Alter. Auch unsere vierbeinigen Freunde werden ruhiger, langsamer, beginnen schlechter zu hören und zu sehen. Einen Hund der in die Jahre kommt, beginnen die Knochen zu schmerzen, er ist nach einem langen Spaziergang schneller erschöpft und er schläft viel mehr. Er freut sich in seiner vertrauten Umgebung zu sein, da wo er alles kennt. Sein Schlafplatz bietet ihm die gewohnte Sicherheit und seine Familie sind die Menschen bei denen er lebt. Sie sind sein Rudel in dem er sich als altes Tier geborgen fühlt.

Veränderungen im Alter machen ihn nervös und ängstlich, ein Urlaub in fremder Umgebung kann zum Problem werden. Und so werden leider allzu oft unsere einst so geliebten Haustiere im Alter zur Belastung. Viele von ihnen werden dann frühzeitig eingeschläfert oder ins Tierheim abgeschoben. In der Geborgenheit ihrer Familie sterben zu dürfen wird ihnen verwehrt. Unsere vielen älteren Hunde und Katzen auf unseren „**Franz von Assisi-Höfen**“ sind ein trauriges Beispiel für die Herzlosigkeit mancher Tierbesitzer.

„Dabei kann ein älteres Tier durchaus ein Gewinn sein, sagen unsere Tierpfleger, denn im Vergleich zu ihren jungen Artgenossen haben graue Schnau-

zen durchaus viele Vorteile. Die Tiere sind charakterstark und folgen meist gut auf Kommandos. Besonders ältere Hunde sind zudem häufig dankbarer für ihr neues Zuhause, sind meist anhänglicher und verschmüsst.“



Kim bekam die Chance, ein schönes Leben bis ins hohe Alter zu führen

Deshalb bemüht sich der **Österreichische Tierschutzverein** für jene älteren „**Assisi-Hof-Tiere**“ die noch gut zu vermitteln sind, eine liebevolle neue Familie zu finden. „Kim“ und Katze „Murli“ sind ein gutes Beispiel dafür, wie gut so eine „alte Liebe“ zwischen Mensch und Tier funktionieren kann.

Erinnern Sie sich noch an „**Kim**“? Er war einer der total verwaorsten

Hunde, die der **Österreichische Tierschutzverein** vor vielen Jahren von einem Kärntner Bauernhof gerettet hatte. Die schlimmen Erfahrungen, die Kim auf dem Bauernhof machen musste, machten ihn jahrelang zu einem überängstlichen Hund, der außer seinem Tierpfleger keinem Menschen mehr trauen wollte. Erst nach vielen Jahren in der vertrauten Umgebung des „Assisi-Hofes“ und seinem Hunderudel begann sich Kim für Besucher zu interessieren.

Als sich Maria E. in Kims traurige Augen verliebte und ihm trotz seiner fünfzehn Jahre noch eine schöne Zeit im Kreis einer Familie geben wollte, gaben wir Kim die Chance mit der Möglichkeit jederzeit auf den „Assisi-Hof“ zurückkehren zu können. Die erste Zeit im neuen Zuhause machte er den Eindruck als hätte er Angst, dass sein Glück nicht von Dauer sei, aber er lebte sich gut ein und lag zuletzt mit den übrigen Hunden von Maria gemütlich auf der Couch. Mit über 17 Jahren hat sich Kim kurz vor den letzten Weihnachten friedlich in den Hundehimmel verabschiedet.

Vor 2 Jahren haben Camper eine ausgesetzte, offensichtlich blinde, ältere



Die blinde Katze „Murli“ genießt ihr Leben in vollen Zügen

Katze auf einen unserer „Assisi-Höfe“ gebracht. Wir nannten Sie „Murli“ und trotz ihrer Erblindung fand sie sich schnell in ihrem neuen Zuhause zurecht. Als uns eine Ferial-Hilfe wieder verlassen musste, wollte sie sich von

„Murli“ nicht trennen und nahm sie kurzerhand mit. Heute genießt die Katze den mit Netzen gesicherten Balkon und ihren Lieblingsplatz an der Sonne.

So wie „Kim“ und „Murli“ warten noch viele liebe ältere Hunde und Katzen auf unseren „Assisi-Höfen“ auf eine neue Familie. Selbstverständlich lassen die Mitarbeiter/innen des Österreichischen Tierschutzvereins die neuen Tierbesitzer während der Eingewöhnungsphase nicht allein und stehen ihnen hilfreich zur Seite.

Ob Mensch oder Tier, niemand sollte am Ende seines Lebens allein gelassen werden. Leider finden nur wenige alte Tiere noch ein neues privates

Zuhause. Mit einer Spende können aber auch all jene, die kein Tiere aufnehmen können mithelfen, alten Tieren auf den „Assisi-Höfen“ einen schönen und gesicherten Lebensabend zu bieten.



Eine würdige Ruhestätte für Ihr geliebtes Haustier

Immer wieder erreichen uns positive Zuschriften von Tierfreunden, die den schmerzlichen Verlust ihres geliebten Haustieres erleben und sich für eine würdige Ruhestätte auf dem Wiener Tierfriedhof „Waldesruh“ entscheiden, so wie Frau Sophie T., die uns schrieb:

„Ich danke Ihnen herzlichst für die Fotos. Meine Mutter hat sich sehr darüber gefreut, da sie ja selber nicht kommen konnte. Ich bin froh, dass ich diesen schönen Platz für Leeloo gefunden habe und danke Ihnen für die schöne Bestattung.“

Mit freundlichen Grüßen Sophie T.“

Wenn Sie sich für ein Grab am „Tierfriedhof Waldesruh“ interessieren, kontaktieren Sie uns bitte unter Tel. 01/

8973346 oder info@wienertierfriedhof.at. Wir stehen Ihnen vertrauensvoll und beratend zur Seite.



Schlagfallen müssen aufhören!

Schlagfallen sind großteils verboten, diese äußerst grausame Methode des Tierfangs scheidet selbst unter den Jägern die Geister. Leider werden trotzdem immer wieder Fallen dieser Art aufgestellt und oft werden Wildtiere darin schwerst verletzt, aber auch Haustiere wie Hunde und Katzen werden vermehrt Opfer dieser Fallen.


In Oberösterreich wurde der Fallenfang durch Vertreter der Landesregierung bis vor kurzem vehement verteidigt, sei sie doch unersetzlich im Kampf gegen Tollwut. Doch Öster-

nun siegte endlich die Vernunft und Schlagfallen sind auch in Oberösterreich verboten, nicht zuletzt hat auch der **Österreichische Tierschutzverein** maßgeblich dazu beigetragen.

Im niederösterreichischen Hollabrunn wurde eine Schlagfalle entdeckt, unweit davon ein so genannter Luderplatz mit zwei toten Mäusebussarden. Die Verwendung eines Tritteisens führt zwingend zu tierquälerischen Effekten, da das Opfer ausschließlich an den Extremitäten fixiert und schwerstens verletzt wird. Jemand der eine derartige Falle verwendet, begeht

wurden die toten Vögel an die Pathologie der Veterinärmedizinischen Universität Wien gebracht. Dort wurde Furchtbares festgestellt; die Vögel mussten sehr lange vergeblich in der Falle gezappelt haben, davon zeugen Beinbrüche und schwere Hautläsionen, doch daran sind sie nicht gestorben. Der Fallensteller, vermutlich ein Jäger, hat die Vögel mit einem Knüppel totgeprügelt, Rippenbrüche und Lungenblutungen sind der grausige Beweis dafür.

Was unserem „Rechtsstaat“ diese Tierquälerei bedeutet, zeigt folgende Textpassage aus der NÖN-Hollabrunn: „Weil für Tierquälerei nur eine Freiheitsstrafe von maximal einem Jahr droht, werden keine DNA-Spuren ausgewertet, erklärt der Ermittler.“

Dieses Tritteisen wurde über lange Zeit an derselben Stelle eingesetzt. Wie glaubhaft erscheint es, dass die Jagdaufsicht ein jahrelang offen auf einer Wiese aufgestelltes Tritteisen mit auffälligen Ködern in Wegnähe nicht wahrnimmt? In jedem Jagdrevier ist die Zuständigkeit der betroffenen Jäger, die sich im Revier aktiv betätigen, klar geregelt. Der Jagdleiter hat deshalb genaue Kenntnis darüber, wer für den jeweiligen Revierteil verantwortlich ist, wo z.B. eine illegale Falle Verwendung findet. Er müsste auch sofort erkennen, wenn auf einem Luderplatz Tiere entsorgt werden, die eindeutig Fallenverletzungen aufweisen. Es ließe sich also ganz einfach bei gutem Willen ermitteln, wer als Täter in Frage kommt bzw. wer von der Existenz dieser Falle zumindest gewusst haben muss. Der **Österreichische Tierschutzverein** wird sich mit großem Engagement gegen derlei Tierqual einsetzen und auch weiterhin Verbrechen dieser Art aufdecken. 




reich ist seit September 2008 tollwutfrei, anscheinend hat sich das noch nicht bis zu allen Politikern durchgesprochen. Wir haben in Oberösterreich nachdrücklich ein Verbot von Schlagfallen gefordert, nun kam der traurige Zufall zu Hilfe, dass ein Mädchen mit der Hand in eine dieser Fallen fasste, weil diese als Vogelnest getarnt war –

daher nicht nur Übertretungen nach dem Bundestierschutzgesetz sowie Landesjagdgesetz, sondern verstößt auch gegen § 222 Strafgesetz.

Der **Österreichische Tierschutzverein** erstattete umgehend Anzeige und veranlasste, dass von der Falle DNA-Proben entnommen wurden, außerdem

Therapiehund-Training am neuen Abrichteplatz



Zufriedene Gesichter bei Herrln und Frauerln und aufmerksame Blicke bei den zukünftigen Therapiehunden. Denn zeitgerecht für das erste Hundetraining konnte der Österreichische Tierschutzverein seinen neuen Abrichteplatz am Mondsee/O.Ö. einweihen. Ganz im Sinne des Tierschutzes sollen hier die Hunde und ihre Besitzer ohne Zwang und Druck zu guten Partnern werden. Die Trainingsmethode der Hundetrainerin des Österreichischen Tierschutzvereins sind positive Motivation, Bestärkung und geistige Herausforderung der Hunde. 

Informationen zu den Kursen unter Tel. 0664/88 43 40 20 oder www.hundetrainerin.at bzw. www.tierschutzverein.at

Reptilienmesse Exotica – viel Leid um wenig Geld

An verschiedenen Orten in Österreich werden diverse Reptilienmessen abgehalten, denn um sie ist ein richtiger Boom entstanden. Kein Wunder, gibt es dort Schildkröten schon ab 10 Euro, Schlangen ab 20 Euro. Der Österreichische Tierschutzverein hat die Exotica in St. Pölten unter die Lupe genommen und musste unfassbare, tierquälerische Zustände dokumentieren und zur Anzeige bringen. Unzählige erbarmungswürdige Tiere gingen über die Ladentische, Schlangen, Geckos, Molche, Frösche, Schildkröten, ja sogar ein Igel wurde zur Schau gestellt und feilgeboten. Schildkröten müssten laut Gesetz zwei Quadratmeter Platzangebot haben, wenn sie für den Verkauf ausgestellt werden, bei dieser Verkaufsmesse saßen sie teilweise in winzigen Schachteln ohne Rückzugsmöglichkeit. Tiere dürfen auch nicht berührt werden, nur vom Verkäufer.

Ein afrikanischer Weißbauchigel wurde zum Gaudium der Besucher ständig herausgehoben und getragen. Krebse




In kleinen Plastikbehältern werden die armen Geschöpfe feilgeboten

wurden mit bunt lackierten Häusern angeboten, ein deutlicher Hinweis auf die Geringschätzung der Natur – alles muss so sein, wie der Käufer es gern hat, bunt und günstig.

Bei den meisten Tieren fehlte das vorgeschriebene Bodensubstrat, viele waren in leeren Plastikbechern untergebracht, viele saßen nur auf Küchenrollenpapier. Schlangen ringelten sich

verzweifelt in winzigen Behältnissen und das über acht Stunden Verkauf plus An- und Abreise. Die meisten Händler kamen aus Tschechien, viele fahren im Anschluss zur nächsten Börse, die Tiere verenden in den Plastikbechern, doch wen kümmert es?

Die Nachzucht floriert und Händler und Veranstalter verdienen Unsummen an diesen gequälten Wesen, die nicht einmal ihren Kummer durch Schreien artikulieren können – sie alle leiden stumm! Laut Gesetz muss der Erwerb dieser Tiere bei der zuständigen Behörde gemeldet werden, das Gesetz erweist sich als „Papiertiger“, denn gemeldet wird so gut wie kein Tier. Außerdem müsste vor dem Kauf die geeignete, gesetzlich vorgeschriebene Unterbringungsmöglichkeit vorhanden sein, auch dies ist meist nicht der Fall. Innsbruck und Salzburg haben kürzlich eine Reptilienschau verboten. Grund waren Transportstress und mangelhafte Unterbringung – dies trifft jedoch auf Reptilienmessen genauso zu. Der Österreichische Tierschutzverein fordert daher auch ein Verbot dieser Verkaufsmessen.

Bitte kaufen Sie keine exotischen Tiere, eine artgerechte Unterbringung ist nahezu unmöglich. 

Tierleid auf der Sonneninsel Gran Canaria

Hilferuf einer Tierfreundin an den Österreichischen Tierschutzverein

Liebe Leute vom ÖTV!

„Auch als Tierschützer muss man einmal Urlaub machen. Nur kann man nicht, so wie die meisten Touristen, die Augen vor den Tierschutzproblemen des Urlaubslandes verschließen. So war es auch dieses mal für mich selbstverständlich mich vor Ort umzuhören und meine Hilfe bei dringenden Problemen anzubieten.

Gäbe es auf der Urlaubsinsel Gran Canaria/Spain nicht Menschen wie Michaela Mulzer-Engelhard, dann hätten viele liebenswerte, arme Tiere keine Chance auf Leben. Denn streunende Tiere, ob Hunde oder Katzen, werden umgehend eingefangen um die Millionen Touristen nicht zu stören, und im Tierheim von Las Palmas für 21 Tage aufbewahrt. Wenn sie bis zu diesem Zeitpunkt an keine neue Familie weitervermittelt werden konnten werden sie getötet, gleichgültig ob

Welpen oder erwachsenes Tier.

Und das Tierheim ist ständig voll mit verstoßenen Tieren, weil ein Welpen oder ein kleines Kätzchen auch in Spanien ein beliebtes Weihnachtsgeschenk ist, dessen man sich dann oft nach einigen Monaten wieder entledigt. Leider „vergessen“ auch immer wieder Pensionisten, die ihren Lebensabend auf Gran Canaria verbringen wollten aber die Insel nach einigen Jahren wieder verlassen, ihren bis dahin treuen vierbeinigen Gefährten. Auch diesen Tieren versucht Michaela zu helfen. Sie organisiert auch für jene Tiere für die sich auf der Insel



Michaela sucht verzweifelt für Ihre Tier eine neue Bleibe.



Dieser Hund hatte Glück und wurde von Michaela vor der Tötung gerettet

kein neues Zuhause finden lässt, Flugpatenschaften nach Österreich und Deutschland zu neuen Tierfamilien.

Michaela lebt seit vielen Jahren auf Gran Canaria in einer ehemals schönen, großen Finca, die sie vor Jahren zu einer Arche Noah mit derzeit über 50 geretteten Tieren gefüllt hat. Heute ist jeder Raum des Hauses ob Badezimmer, Wohnzimmer oder Büro Lebensraum vieler Hunde aller Rassen, vom Welpen bis zum Senior. Den weitläufigen Garten hat die Tierschützerin in verschiedene Ausläufe unterteilt, in 10 großräumigen Zwingern

sind ehemalige „Problemhunde“ gut aufgehoben und dürfen ihren Lebensabend hier verbringen.

Michaela hat neben Finanzproblemen aber auch seit kurzem große Probleme mit dem Nachbarn. Er fühlt sich von den Tieren gestört und stellt sie vor die Alternative entweder alle Tiere wegzugeben oder sie delogieren zu lassen.

Da ich weiß, dass Ihr allen Tieren helft, habe ich Euch geschrieben.“

Eure Bärbel R.

Der Österreichische Tierschutzverein möchte Michaela und den Tieren helfen und ist auf der Suche nach einem geeigneten, abgelegenen Grundstück. Sollte ein/e „Tier & Natur“-Leser/in gute Kontakte nach Gran Canaria haben und uns weiterhelfen können, bitte bei uns melden! Danke.



3 Kaninchen auf Wanderschaft

Lilly, Salomon und Sebastian waren zwei Jahre lang das „Ein und Alles“ für Herrn S. aus Wien. In der großen Wohnung hatten sie einen eigenen abgesperrten Bereich, wo sie nach Herzenslust herumtoben oder sich verkriechen konnten.


Natürlich wurden sie auch mit allerlei Leckereien versorgt und fast jeder Wunsch wurde ihnen erfüllt. Diese Idylle änderte sich schlagartig, als Herr S. eine Frau kennen lernte. Anfangs waren die drei Kaninchen für die neue Freundschaft noch kein Problem, aber als dann das „neue Familienmitglied“ zu Herrn S. in die Wohnung zog, stellte sich heraus, dass sie an einer Kaninchen-Allergie litt. Und wie es in solchen Fällen leider oft vorkommt, werden die Vierbei-



ner kurzerhand abgeschoben. Auf der Suche nach einem geeigneten Platz landete Herr S. nach einigen Telefonaten beim **Österreichischen Tierschutzverein**.

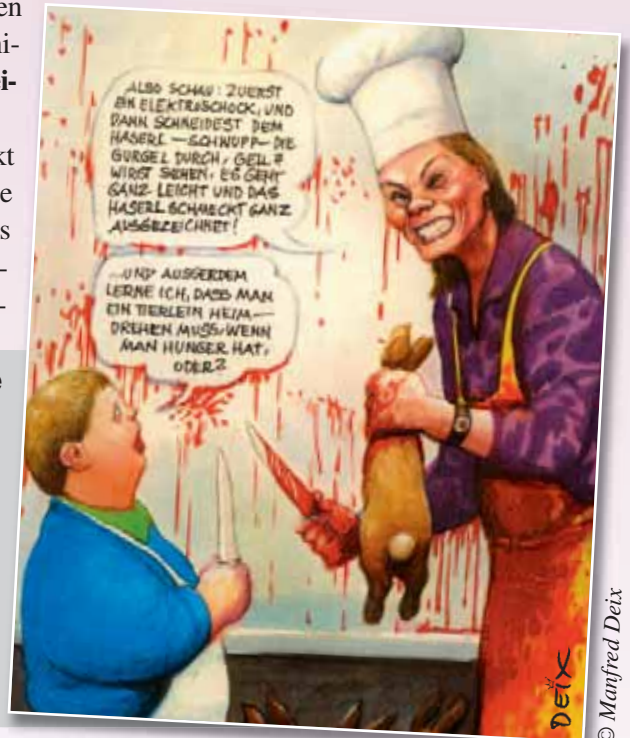
In einen großen Käfig gesteckt und ohne viel Mitgefühl wurde das Trio im Wiener Büro des Österreichischen Tierschutzvereins abgegeben. Unsere Da-

men hatten aber bereits vorgesorgt und auf einem „Assisi Hof“ des **Österreichischen Tierschutzvereins** einen Platz reserviert.

Obwohl die drei Kaninchen anfangs durch den plötzlichen Wohnortwechsel ziemlich irritiert waren, sind sie nach und nach unter der fürsorglichen Betreuung am „Assisi Hof“ aufgetaut haben sich gut eingelebt. 

Leider haben wir, was Kaninchen anbelangt, eine für uns traurige Richtigstellung anzubringen:

Die prominente Köchin Sarah Wiener wurde in unserer Ausgabe „Tier & Natur“ 8/2008 erwähnt, weil sie nach eigenen Angaben Produkte aus artgerechter Tierhaltung verwendet – eine tolle Sache für eine Starköchin. Leider meint es Frau Wiener mit dem Tierschutz anscheinend doch nicht ernst, wie die skandalöse Kochsendung zeigte, in der sie mit Kindern Kaninchen schlachtete. Besser wäre es, Kindern zu zeigen, wie man schmackhaft ohne Tierleid kocht.



© Manfred Deix

Wildtier-Nachzucht in Zoos gehört verboten

Der Tiergarten Schönbrunn präsentiert stolz den neuen Eisbären-Nachwuchs und tausende Menschen pilgern zu den kleinen – ach so lieben – Wollknäueln. Und damit geht wieder einmal der Schönbrunner-Marketingplan auf, mit Jungtieren viel Geld zu machen. Das Wohl der Tiere passt dabei nicht ins Konzept.

Denn dass gerade Eisbären in Gefangenschaft extrem leiden und schwerste Verhaltensstörungen zeigen, ist der Fachwelt seit langem bekannt. Zoos in Großbritannien haben bereits auf die Haltung von Eisbären verzichtet. Auch die EU-Zoorichtlinie fordert eine artgerechte Tierhaltung, die generell zu untersagen sei, wenn die Zucht von

Wildtieren in Gefangenschaft nicht artgerecht erfolgen kann. Dass diese Anforderungen gerade bei den Eisbären in Zoohaltung nicht erfüllt werden können zeigen die häufigen Verhaltensstörungen und die hohe Sterblichkeitsrate bei Jungtieren. Eisbärenmütter, so wie zuletzt Vera im Zoo Nürnberg töten ihre Jungen aus Stress. Die räumliche Nähe der Zootiere zu anderen Artgenossen, keine großräumigen Rückzugsmöglichkeiten, sind nur einige der Stressfaktoren, die lt. Zoologen zu den Tötungen der Jungen führen.

Was wir diesen Tieren antun, lässt sich gar nicht abschätzen. Sie, die in freier Wildbahn die vierfache Fläche Deutschlands durchstreifen, müssen in Zoo-Ge-

fangenschaft mit wenigen Quadratmetern auskommen. Aber sie brauchen nicht nur genügend Platz, sie brauchen auch Herausforderungen. Ihre monatelangen Streifzüge durchs Eis sind ihr Leben. Das kann im Zoo nicht nachgestellt werden. Die Folge sind erhebliche Stereotypen. Der **Österreichische Tierschutzverein** fordert die Zoodirektorin von Schönbrunn auf, die Eisbärenhaltung auslaufen zu lassen und auf Nachzucht bei Wildtieren zu verzichten.

Hohe Besucherzahlen und gestiegene Eintrittserlöse dürfen nicht als Rechtfertigung für Tierquälerei dienen. Denn die Erkenntnis des Tierschutzes und der Ethik müssen gerade für Wildtiere zu einem Aus der Zootierhaltung führen.

Karikaturist und Tierliebhaber

Manfred Deix:

*Wenn ich sehe,
wie brutal Tiere immer noch
behandelt werden, merke ich,
dass ich oft ohne Zögern
zum Mörder werden könnte –
das ist schlecht, ich weiß!*



Foto: Schirnhöfer

Deshalb bitte, bitte Tierschutz in jeder nur erdenklichen Form zu unterstützen. Schließlich verdanken wir den Tieren unendlich viel! Unterstützen auch Sie die Arbeit des Österreichischen Tierschutzvereins!

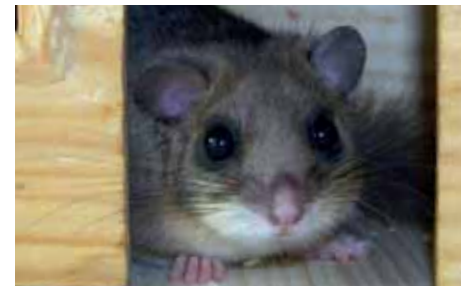
Siebenschläfer „Rudi“ – unser Patentier

Es war ein sommerlicher Nachmittag als Mutter und Tochter einen Spaziergang über die große Blumenwiese machten. Plötzlich bemerkten sie, wie in einiger Entfernung ein Hund ganz aufgeregt unter einem Baum mit etwas spielte.

Die beiden Damen näherten sich dem Baum und sahen, dass der Hund einen – offensichtlich aus dem Nest gefallenen Siebenschläfer – aufgespürt und mit ihm zu spielen begonnen hatte. Die beherzten Tierfreundinnen erkannten, dass der kleine nackte Geselle ohne sofortige tierärztlich Versorgung keine

Überlebenschance hatte. Sie eilten zum nächstgelegenen Tierarzt und ließen „Rudi“ – so haben sie den kleinen Siebenschläfer getauft – untersuchen. Zuhause angekommen haben Sie den Winzling mit Traubenzuckerwasser mittels einer Spritze gefüttert und ihn unter einer Wärmelampe geschützt.

Da aber beide Damen berufstätig sind und „Rudi“ eine 24-Stundenbetreuung brauchte, haben sie sich vertrauensvoll mit dem **Österreichischen Tierschutzverein** in Verbindung gesetzt. Wir haben „Rudi“ sofort abgeholt und auf einen „**Franz von Assisi-**



Hof“ gebracht, wo sich die Tierpfleger seither liebevoll und aufopfernd um ihn kümmern. Mittlerweile bewohnt er nebst einer „Strohütte“ auch eine Kokosnuß oder nennt die gesamte Küche der Tierpfleger sein „Reich“. Nur allzu gerne „fällt“ er immer wieder mal in die Teigschüssel, wenn ein guter Kuchen gebacken wird. Ansonsten liebt er Gemüse, Obst, vor allem Erdbeeren und Nudeln und treibt so manchen Schabernack, wenn er nicht gerade schläft.

Rudi hat sich gut eingelebt und ist völlig handzahn geworden, weshalb er auch nicht ausgewildert werden kann. Wenn Sie eine Patenschaft für „Rudi“ übernehmen wollen, verwenden Sie bitte beiliegende Postkarte. Wir schicken Ihnen auf Wunsch eine schöne Patenschaftsurkunde mit einem Foto von Rudi.

Sie hat überlebt!

**DANK EINER ZUWENDUNG FÜR DEN
ÖSTERREICHISCHEN TIERSCHUTZVEREIN.**

Heute lebt sie sicher auf einem Assisi-Hof des **Österreichischen Tierschutzvereins**.

**FORDERN SIE MIT BEILIEGENDER
KARTE UNSEREN KOSTENLOSEN
TESTAMENTS RATGEBER AN.**

Berlagasse 36, 1210 Wien, Tel. 01/897 33 46
E-Mail: tierschutzverein@oetv.or.at
www.tierschutzverein.at



**ÖSTERREICHISCHER
TIERSCHUTZVEREIN**

Wir helfen wirklich!

Spendenkonto PSK 90.012.022

Besuchen Sie uns im Internet: www.tierschutzverein.at